

1

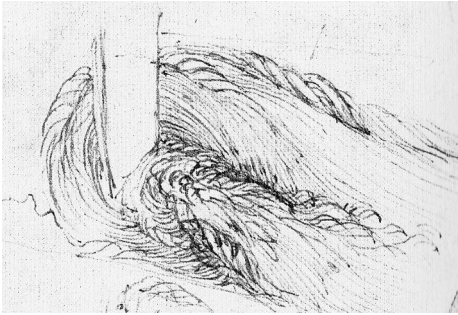
Einführung und Grundlagen

■ 1.1 Bedeutung der Hydraulik

Keine andere technische Disziplin ist derart eng mit der Entwicklung der Zivilisation verknüpft wie das Bauingenieurwesen. In den vor Jahrtausenden gewachsenen städtischen Hochkulturen errichteten die damaligen Techniker vor allem Stadtmauern, Sakral- und Repräsentationsbauten sowie Anlagen der Wasserwirtschaft. Es entstanden Bauwerke zur Wasserversorgung, zur Entwässerung und zum Schutz vor Wasser. Zudem war in den Regionen zwischen Euphrat und Tigris, am Nil oder am Indus Landwirtschaft nur mithilfe von künstlicher Bewässerung möglich. Unsere heutige Zivilisation ist ohne Hochwasserschutzmaßnahmen, ohne Wasserversorgung und Abwasserentsorgung, ohne Wasserkraftanlagen, ohne Hafenbauten nicht vorstellbar. Auch Anlagen zur Entwässerung von Straßen und Bahnen, der Wasserhaltung im Tiefbau, Brücken und Tunnelanlagen bedürfen der Beherrschung und des sachgerechten Umgangs mit Wasser.

Geschichtlicher Abriss

Beschreibungen und Untersuchungen zum Verhalten des Wassers gehören zu den frühesten Wissenschaftsbereichen, hierbei sind die beiden Universalgenies ARCHIMEDES VON SYRAKUS (um 285 – 212 v. Chr.) und LEONARDO DA VINCI (1452 – 1519) hervorzuheben. Auf ARCHIMEDES ist unter anderem die Entdeckung des Prinzips des hydrostatischen Auftriebs zurückzuführen (siehe Abschnitt 2.6), während LEONARDO mit umfangreichen Skizzen, Studien und Konstruktionsideen die empirische Strömungslehre mitbegründete (Bild 1.1).

**Bild 1.1**

Skizze der Umströmung eines Zylinders
(aus: Leonardo da Vinci – Das Wasserbuch,
Verlag Schirmer/Mosel, München 1996)

Bei den Untersuchungen der klassischen Hydromechanik (vor allem D. BERNOULLI, 1700 – 1782, Mathematiker, Physiker und Mediziner, und L. EULER, 1707 – 1783, Mathematiker und Physiker) erfolgte zunächst eine starke Ausrichtung an der Mathematik. Dabei wurden Erkenntnisse für das ideale Fluid, das als inkompressibel und reibungsfrei betrachtet wurde, gewonnen. Insbesondere die Annahme der Reibungsfreiheit erwies sich allerdings als wenig praktikabel. Durch Einführung von Reibungsansätzen (vor allem C.L.M.H. NAVIER, 1785 – 1836, Physiker) sowie durch zweckmäßige Vereinfachungen in den mathematisch-physikalischen Ansätzen wurden Berechnungsmöglichkeiten geschaffen, die eine mathematisch-physikalische Ausgangsbasis haben, zudem aber für die praktische Anwendung geeignet sind. Diese Vereinfachungen werden in der Hydraulik durch experimentell ermittelte, also empirische Beiwerte berücksichtigt.

Technische Abgrenzungen

Die Wirkungen und Einflüsse von ruhendem oder sich bewegendem Wasser auf die natürliche Umwelt, den vom Menschen genutzten Lebensraum und auf entsprechende Bauwerke erfordern fundierte Kenntnisse von der Hydraulik des Wassers. Die Beschäftigung mit Hydraulik wiederum setzt Wissen und Fähigkeiten in Technischer Mechanik und Mathematik voraus. Bild 1.2 zeigt die Einteilung der Hydraulik in der Mechanik.

Die drei möglichen Aggregatzustände von Wasser werden gemäß Bild 1.2 in der Festkörpermechanik (Eis), in der Gasdynamik (Dampf) sowie in der Hydromechanik (Wasser) bearbeitet. Letztere wird in der praxisorientierten „Version“ als **Hydraulik** bezeichnet, manchmal auch als „Technische Hydraulik“ oder „Technische Hydromechanik“. Man versteht darunter die Lehre und technische Anwendung vom Gleichgewicht ruhender, inkompressibler Flüssigkeiten bei Einwirkung äußerer Kräfte (Hydrostatik) und von der Bewegung inkompressibler Flüssigkeiten in Rohren, Gerinnen und porösen Stoffen (Hydrodynamik).

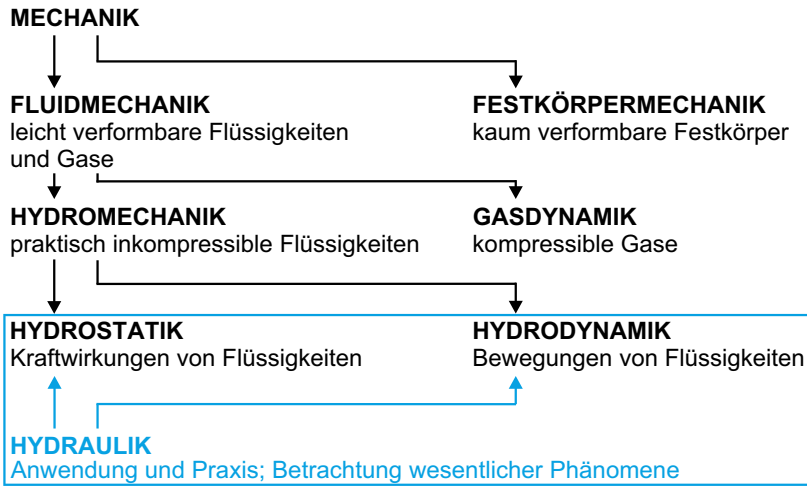


Bild 1.2 Hydraulik als Teilgebiet der Mechanik

Die Zustandsgrößen Druck und Temperatur entscheiden über den Aggregatzustand von Wasser (Bild 1.3). Der Phasenübergang fest - flüssig ist allgemein im Bauwesen wegen den damit verbundenen Volumenänderungen von Eis gegenüber flüssigem Wasser von Bedeutung (siehe Abschnitt 1.2.1). In der Hydraulik spielt die Zustandsänderung flüssig - gasförmig bei großen Geschwindigkeitsänderungen eine Rolle, darauf wird in diesem Buch aber nur durch Erläuterung der praktischen Auswirkungen eingegangen (Stichwort: Druckstoß, siehe Abschnitt 9.2). Der Übergang von der festen in die gasförmige Phase ist bei wasserwirtschaftlichen Aufgabenstellungen unerheblich. Am Tripelpunkt beträgt die Temperatur $0\text{ }^{\circ}\text{C}$, der Dampfdruck $0,6\text{ kN/m}^2$ und die Dichte von Wasser $999,8\text{ kg/m}^3$.

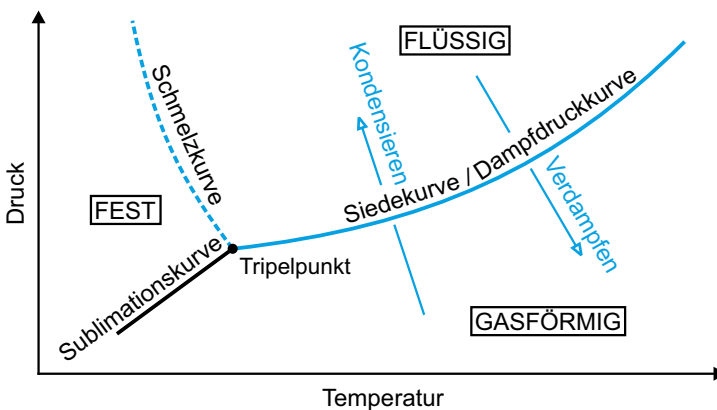


Bild 1.3 Aggregatzustände und deren Übergänge

Wesentliche Berufsfelder

Die Hydraulik bildet die physikalische Grundlage für die Wasserwirtschaft, mit den Teilgebieten Wasserbau und Siedlungswasserwirtschaft. Neben der Entwicklung, Berechnung und Simulation (Stichwort: Computational Fluid Dynamics – kurz CFD) waren und sind Beobachtungen und Messungen in Feld- und Laborversuchen eine wesentliche Basis der Hydraulik. Die Hauptanwendungen liegen in der Ermittlung von Kräften auf Wasserbauwerke und den Strömungsgeschehnissen in Uferbereichen, in der Erfassung und Beschreibung von Strömungsbewegungen in Behältern, Rohren, Kanälen, Bächen und Flüssen, in der Berechnung von Überflutungsvorgängen auf Straßen und Plätzen, sowie in der Bearbeitung von Grundwasser- und Sickerströmungen.

Neben den oben schon erwähnten Bauingenieurinnen und Bauingenieuren werden hydraulische Erkenntnisse und Prinzipien beispielsweise auch von Hydrologinnen und Hydrologen, Agrar- und Umweltingenieurinnen und -ingenieuren, Landschafts- und Stadtplanerinnen und -planern sowie Vermessungsingenieurinnen und -ingenieuren in den jeweiligen Tätigkeitsbereichen genutzt und umgesetzt. Daher ist dieses Buch mit „Hydraulik in der Wasserwirtschaft“ betitelt.

Im Umfeld der im vorliegenden Buch angesprochenen Arbeitsbereiche und Berufsfelder kommt der eigentlich präzisierende Begriff der „Wasser-Hydraulik“ praktisch nicht vor, obwohl im landläufigen Sinne hydraulische Antriebe von Arbeitsmaschinen ebenfalls unter der Bezeichnung „Hydraulik“ bekannt sind. Im Zusammenhang mit den Arbeitsmaschinen wird manchmal auch der Begriff der „Öl-Hydraulik“ verwendet, da vor allem Öle als Kraftübertragungsmedien eingesetzt werden.

■ 1.2 Wichtige Eigenschaften von Wasser

Denkt man an eine Flüssigkeit, dann kommt einem zumeist Wasser oder anderes trinkbares Nass in den Sinn. Beim heftigen Schütteln eines mit Wasser gefüllten Glases schwappt es über oder verspritzt gar. Gilt das für alle Flüssigkeiten? Haben alle Flüssigkeiten gleiche oder zumindest ähnliche Eigenschaften? Denken Sie an ein Glas Honig: Passiert beim Schütteln dasselbe wie mit Wasser? Verspritzt Honig oder schwappt er über den Rand? Allein beim Anheben zweier gleich großer Gläser, eines mit Wasser und das andere mit Honig gefüllt, spürt man die unterschiedliche Gewichtskraft der Flüssigkeiten. Das voneinander abweichende Verhalten verschiedener Flüssigkeiten kann mit den jeweiligen Eigenschaften erklärt werden.

1.2.1 Dichte

Für einen homogenen Stoff ist die Dichte ρ der Quotient aus der Masse m und dem Volumen V :

$$\rho = \frac{m}{V} \quad \text{in } \frac{\text{kg}}{\text{m}^3} \text{ oder } \frac{\text{t}}{\text{m}^3} \quad (1.1)$$

Die Dichte des Wassers ist abhängig

- vom Salz- und Feststoffgehalt (siehe Tabelle 1.1),
- vom Druck (siehe Tabelle 1.2), und
- von der Temperatur (siehe Tabelle 1.2).

Tabelle 1.1 Zur Dichte ρ von Wasser

Medium	ρ in kg/m ³
Reines Wasser bei 30 °C	996
Reines Wasser bei 4 °C (Dichtemaximum)	1000
Ostseewasser mit ca. 0,8% Salzgehalt	1006
Nordseewasser mit ca. 3,5% Salzgehalt	1025
Mittelmeerwasser mit ca. 3,7% Salzgehalt	1027
Wasser im Toten Meer mit ca. 28% Salzgehalt	1240
Flusswasser mit hohem Schwebstoffgehalt	bis etwa 1100 möglich

Die geringste Auswirkung auf die Dichte von Wasser haben Druckänderungen, daher kann Wasser als inkompressibel angesehen werden. Dagegen ist die Temperaturabhängigkeit (siehe Tabelle 1.2) für einige Aufgabenstellungen nicht zu vernachlässigen. Für praktische Berechnungen mit Wassertemperaturen im Bereich bis 20 °C wird in der Regel ohne gravierende Genauigkeitseinbußen der Wert $\rho = 1000 \text{ kg/m}^3$ angesetzt.

Multipliziert man die Dichte ρ mit der für hydraulische Betrachtungen zumeist ausreichend genauen Erdbeschleunigung von $g = 9,81 \text{ m/s}^2$, so erhält man das spezifische Gewicht γ , eine in der Hydraulik häufig benötigte Größe. Mit Wasser ergibt sich dafür der Wert 9810 N/m^3 bzw. $9,81 \text{ kN/m}^3$.

$$\gamma = \rho \cdot g \quad (1.2)$$

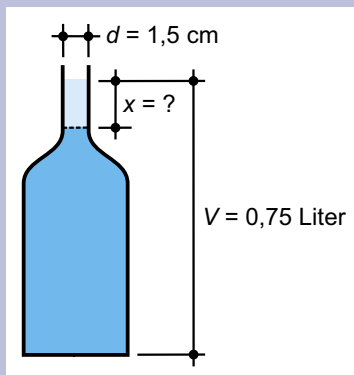
Tabelle 1.2 Eigenschaften wichtiger Stoffe in der Hydraulik bei normalem Luftdruck (die gebräuchlichsten Größen für Wasser sind **fett** markiert)

Stoff	Temperatur T in °C	Dichte ρ in kg/m ³	Kinematische Viskosität ν in m ² /s	Elastizitätsmodul E in N/m ²
Eis	-20	920,2		ca. $9,6 \cdot 10^9$
	-10	918,6		
	0	916,7		
Reines Wasser	0	999,8	$1,79 \cdot 10^{-6}$	ca. $2,1 \cdot 10^9$
	4	1000	$1,57 \cdot 10^{-6}$	
	10	999,7	$1,31 \cdot 10^{-6}$	
	20	998,2	$1,01 \cdot 10^{-6}$	
	30	995,7	$0,80 \cdot 10^{-6}$	
	40	992,2	$0,66 \cdot 10^{-6}$	
	50	988,1	$0,56 \cdot 10^{-6}$	
60	983,2	$0,48 \cdot 10^{-6}$		
Luft	0	1,29	$13,3 \cdot 10^{-6}$	ca. $1,5 \cdot 10^5$
	10	1,25	$14,2 \cdot 10^{-6}$	
	20	1,20	$15,1 \cdot 10^{-6}$	



Aufgabe 1.1

Eine Flasche ist mit einem $3/4$ Liter Wasser mit der Temperatur $T_1 = 40^\circ\text{C}$ gefüllt. Um welches Maß x sinkt der Wasserspiegel im Flaschenhals ab, wenn das Wasser auf $T_2 = 10^\circ\text{C}$ abgekühlt wird? (Diese Aufgabe kann mithilfe eines Kühlschranks nachvollzogen werden.)





Praxishinweis

Eis schwimmt, da es eine geringere Dichte hat, auf dem Wasser; das ist bekannt. Aber warum gibt es diesen Dichteunterschied (siehe Tabelle 1.2)? Normalerweise hat ein Feststoff eine größere Dichte als sein flüssiger Aggregatzustand. Bei Wasser und Eis ist es genau umgekehrt, da die einzelnen Wasserteilchen bei Eis einen größeren Abstand zueinander haben als im flüssigen Zustand. Im festen Zustand liegen die Wassermoleküle in einem geordneten Gitter vor, bei flüssigem Wasser sind sie beweglich, ungeordnet und rücken näher zusammen. Beim Gefrieren von Wasser zu Eis wird das Volumen daher größer und die Dichte geringer, der Volumenunterschied beträgt dabei etwa 9%. Dringt Wasser über Kapillare und Risse in Beton oder Fahrbahndecken ein und gefriert bei Frost zu Eis, so kann durch die damit verbundene Volumenausdehnung die Baustoffstruktur geschädigt werden. So können aus Beton Stücke „herausgesprengt“ werden oder Schlaglöcher in Straßendecken entstehen.

1.2.2 Viskosität oder Zähigkeit

Die Viskosität (Zähigkeit) macht sich erst bemerkbar, wenn sich eine Flüssigkeit in Bewegung befindet. Ursache sind Geschwindigkeitsunterschiede zwischen benachbarten Flüssigkeitsteilchen, die Viskosität ist also ein Maß für die innere Reibung einer Flüssigkeit. Nach I. NEWTON (1643 - 1727, Mathematiker und Physiker) gilt für die dadurch hervorgerufene Schubspannung τ folgende Gleichung mit den Bezeichnungen gemäß Bild 1.4:

$$\tau = \eta \cdot \frac{v_2 - v_1}{dn} = \eta \cdot \frac{dv}{dn} \quad (1.3)$$

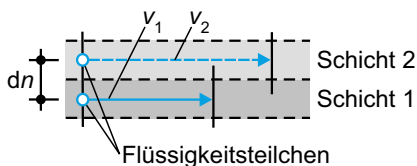


Bild 1.4
Schubspannung und Viskosität

Die Schubspannung τ in N/m^2 ist also zum Geschwindigkeitsgefälle dv/dn proportional. Dies gilt für fast alle tropfbaren Flüssigkeiten. Der dazugehörige Proportionalitätsfaktor η wird als dynamische Viskosität bezeichnet und hat die Einheit Ns/m^2 . Auf die Dichte bezogen, ergibt sich die in der Praxis verwendete kinematische Viskosität ν in m^2/s zu

$$\nu = \frac{\eta}{\rho} \quad (1.4)$$

Dynamische und kinematische Viskosität sind von der Flüssigkeitstemperatur abhängig (siehe Tabelle 1.2). Die Abhängigkeit der Viskosität des Wassers vom Druck kann dagegen vernachlässigt werden. Die kinematische Viskosität ν ist vor allem für die Berechnung der Reibungsverluste in Rohrleitungen und Gerinnen von Bedeutung.

1.2.3 Volumenelastizität

Die Volumenänderung ΔV des Wassers bei Druckänderung Δp errechnet sich analog dem Hookschen Gesetz der Mechanik zu

$$\Delta p = -E_W \cdot \frac{\Delta V}{V} \quad \text{oder} \quad \Delta V = -V \cdot \frac{\Delta p}{E_W} \quad (1.5)$$

Darin bedeuten Δp die Druckänderung in N/m^2 , ΔV die Volumenänderung in m^3 , V ist das ursprüngliche Volumen in m^3 und E_W gibt den Elastizitätsmodul der Flüssigkeit in N/m^2 wieder. Der Elastizitätsmodul von Wasser ist mit etwa $E_W = 2,1 \cdot 10^9 \text{ N/m}^2$ (siehe Tabelle 1.2) rund 100-mal geringer als der von Stahl, Luft ist etwa 10 000-fach kompressibler als Wasser.

Die Elastizität wird vor allem bei gespanntem Grundwasser und zur Berechnung der Laufgeschwindigkeit von Druckwellen (Stichwort: Druckstoß, siehe Abschnitt 9.2) benötigt.



Aufgabe 1.2

Aus welchem Grund enthält Formel 1.5 das Minuszeichen?

1.2.4 Schallgeschwindigkeit

Störungen in einer Flüssigkeit breiten sich als Druckwellen mit der Schallgeschwindigkeit a_0 aus. Diese auch als Störungsausbreitungsgeschwindigkeit, Druckfortpflanzungsgeschwindigkeit oder Druckwellengeschwindigkeit bezeichnete Größe (jeweils in m/s) berechnet sich mit dem Elastizitätsmodul E und der Dichte ρ wie folgt:

$$a_0 = \sqrt{\frac{E}{\rho}} \quad (1.6)$$

Dieser Zusammenhang gilt nur für reine Flüssigkeiten ohne Einschluss von Gasblasen. Werden Gasblasen in einer Flüssigkeitsströmung mitgeführt, dann verringert sich die Schallgeschwindigkeit gegenüber dem Ansatz mit Formel 1.6, da Gasblasen aufgrund ihrer Kompressibilität die Übertragung von Druckschwankungen dämpfen. Die Rohrleitungsart nach Material und Einbausituation wirkt sich ebenfalls verringern auf die Druckwellengeschwindigkeit aus.



Aufgabe 1.3

Berechnen Sie unter Zuhilfenahme von Tabelle 1.2 die typischen Größenordnungen der Schallgeschwindigkeit für Wasser und Luft.

1.2.5 Oberflächenspannung und Kapillarität

Beim Übergang zwischen zwei verschiedenen Flüssigkeiten (z. B. Wasser/Öl) oder zwischen einer Flüssigkeit und einem Gas (z. B. Wasser/Luft) treten aufgrund der Anziehungskräfte zwischen den verschiedenartigen Molekülen die Oberflächenspannungen σ in N/m auf:

$$\sigma = \frac{\text{Arbeit}}{\text{Fläche}} = \frac{\text{Kraft}}{\text{Länge}} \quad (1.7)$$



Aufgabe 1.4

Überlegen Sie sich Beispiele aus Freizeit, Umwelt oder Alltag, in denen die Oberflächenspannung von Flüssigkeiten eine wesentliche Rolle spielt.

Von praktischer Bedeutung ist die Oberflächenspannung für die kapillare Steighöhe h_k in runden Kapillaren mit dem Durchmesser d_k (Bild 1.5), vor allem im Zusammenhang mit der Grundwasserhydraulik. Die Kapillarwirkung ist die Ursache für das Aufsteigen von Wasser in porösen Medien entgegen der Erdanziehung, z. B. in den feinen Porenräumen des Untergrundes.

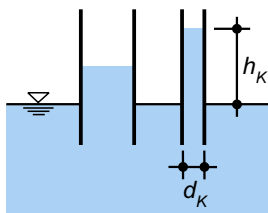


Bild 1.5
Kapillare Steighöhe

Gebräuchliche Werte der Oberflächenspannung sind für die Grenzfläche Wasser/Luft $\sigma = 0,073 \text{ N/m}$ bei 20°C und für den Grenzbereich Wasser/Öl $\sigma = 0,02 \text{ N/m}$. Berechnet wird die kapillare Steighöhe mit

$$h_K = \frac{4 \cdot \sigma}{\rho g \cdot d_K} \quad (1.8)$$

Es ist zu erkennen, dass sich die Steighöhe h_K umgekehrt proportional zum Durchmesser d_K verhält.



Aufgabe 1.5

Berechnen Sie die kapillare Steighöhe von Wasser in einem Röhrchen mit dem Durchmesser $d = 4 \text{ mm}$.



Praxishinweis

Wegen des kapillaren Aufstiegs von Untergrundfeuchte müssen Bodenplatten und Wände von Bauwerken z.B. durch Bitumenbahnen und -anstriche abgedichtet werden, Frostschäden an Straßendecken werden durch grobkörnige (und daher kapillarbrechende) Schichten verhindert. Bei kiesigem Untergrund liegt die kapillare Steighöhe im Bereich von einigen Millimetern bis wenigen Zentimetern, bei feinem Sand können mehrere Dezimeter erreicht werden, bindiges Material wie Schluff und Ton kann einen Feuchteaufstieg bis zu mehreren Metern bewirken.

1.2.6 Dampfdruck

Wasser siedet bei einem bestimmten Druck und scheidet unter Hohlraumbildung Gasblasen aus. Dieser Dampfdruck p_d ist temperaturabhängig. Bei 100°C ist er gleich dem Standardatmosphärendruck (Luftdruck) $p_a = 101,3 \text{ kN/m}^2$, bei der Verdampfung geht das Wasser von der flüssigen in die gasförmige Phase über. Wasser mit der Temperatur von 10°C verdampft bei einem absoluten Druck von $1,25 \text{ kN/m}^2$, also bei einem um 100 kN/m^2 unter dem normalen Luftdruck liegenden Unterdruck. Bei 20°C beträgt $p_d = 2,34 \text{ kN/m}^2$. Weitere Informationen zum Dampfdruck finden sich in Beispiel 5.3 in Kapitel 5.

Starke Druckabsenkungen in Saug- und Heberleitungen können zum sogenannten „Abreißen“ der Wassersäule mit fallweise erheblichen Schäden führen. Dieser Vorgang wird allgemein mit dem Begriff „Kavitation“ (Hohlraumbildung) bezeichnet. Durch gelöste Gase, Inhaltsstoffe oder Temperatureinflüsse erfolgt die Verdampfung nicht erst mit ca. 100 kN/m^2 Unterdruck (wie oben beschrieben), sondern bereits bei 70 bis 80 kN/m^2 .

Index

A

- Abfluss 52
 - über Wehre 207
- Advektion 12
- Aggregatzustand 3
- Anlagenkennlinie 128, 297
- äquivalente Sandrauheit 93, 96
- Atmosphärendruck 10, 17
- Auftrieb 37
- Ausfluss aus Behältern 193
 - mit Bodenöffnung 195
 - mit großer Öffnung 199
 - mit kleiner Öffnung 200, 309
 - mit Seitenöffnung 198, 311
 - unter Gegendruck 201
- Ausfluss unter Planschütz 201
 - freier Ausfluss 202
 - rückgestauter Ausfluss 204

B

- Bahnlinie 51, 80
- barometrische Höhenformel 138, 298
- benetzter Umfang 144
- Bernoulligleichung 62, 286
- beschleunigte Strömung 102
- betriebliche Rauheit 117
- bewegte Behälter 41
- Bewuchs eines Gerinneabschnitts 190
- Bezugsdruck 18
- Borda-Carnotscher Stoßverlust 102, 288
- breiter Rechteckquerschnitt 146, 303
- Brunnen 241, 318

C

- Cross-Verfahren 250

D

- Dammdurchsickerung 239, 317
- Dampfdruck 10, 19, 116, 138
- Deckwalze 162
- Dichte 5
- Diffusion 12
- diskontinuierliche Strömung 54, 285
- Druck 17
- Druckabfluss 89
- Druckflächenzerlegung 23, 34, 279
- Druckhöhe 17, 62, 286
- Druckkraft 31
 - auf Flächen 23
- Drucklinie 63
- Druckmittelpunkt 25, 31
- Druckstoß 254
 - langsames Schließen 261
 - schnelles Schließen 256
 - weitere Ursachen 261
- durchflossene Fläche 144
- Durchfluss 52
- Durchlässigkeitsbeiwert 232, 233
- Durchströmturbine 111

E

- Eintauchtiefe 37
- Einzelverlust 99
 - Armatur 106

- Querschnittsänderung 101
- Richtungsänderung 103
- Rohrauslauf 107
- Rohreinlauf 100
- Rohrverzweigung 104
- Einzelverlusthöhe 69
- Elastizitätsmodul 5, 8
- Energiegleichung nach Bernoulli 62
- Energiehöhe 62
- Energielinie 63
 - -gefälle 90, 289
- Energieplan 63, 69, 114, 286
- Entwässerungsgraben 245, 318

F

- Filtergesetz nach Darcy 232
- Fließart 57, 58, 302
- Fließformel
 - nach Darcy-Weisbach 151
 - nach Gauckler-Manning-Strickler 152
- Fließwechsel 160, 302
 - vom Schießen zum Strömen 161
 - vom Strömen zum Schießen 160, 301
 - Wechselsprung 162
- Flüssigkeitsdruck 15
- Formbeiwert 152
- Francisturbine 111
- Freibord 37
- freier Wasserspiegel 89, 143
- Froudezahl 147, 149, 180

G

- gegliederter Strömungsquerschnitt 188
- Gerinnehydraulik 141
- Geschwindigkeitshöhe 62
- Geschwindigkeitsverteilung 143
- gleichförmige Strömung 54, 150
- Grenzverhältnisse 148, 157, 300
- Grenzzustand 148, 304

H

- Haltedruckhöhe von Pumpen 128
- hydraulischer Kontrollquerschnitt 181
- hydraulischer Radius 59, 98, 145
- hydraulisch glatt 92
- hydraulisch günstiger Querschnitt 156
- hydraulisch rau 92
- Hydrostatik 15
- hydrostatische Druckverteilung 24, 54, 77, 150
- hydrostatischer Druck 16
- hydrostatisches Paradoxon 31

I

- ideale Flüssigkeit 56
- Impulskraft 71
- Impulssatz 71
- Impulsstrom 71, 79
- inkompressible Flüssigkeit 5, 88
- instationärer Beckenausfluss 222
 - freier Ausfluss 222
 - unter Gegendruck 226
- instationäre Strömung 53
- integrale Rauheit 117

J

- Joukowsky-Stoß 256

K

- kapillare Steighöhe 9, 275
- Kapillarität 9
- Kaplanturbine 111
- Kavitation 116, 135
- kommunizierende Gefäße und Röhren 20
- kompressible Strömungsvorgänge 88
- kontinuierliche Strömung 54
- Kontinuitätsbedingung 60, 288
- Kontrollraum 72, 287
- Konvektion 12
- Kreiselpumpe 125

kritische Reynoldszahl 59, 60
Kronenformen von Wehren 208

L

laminar 57
laminare Strömung 91
lokaler Verlust 99
Luftdruck 10, 17, 275

M

Mechanik 2
metazentrische Höhe 48, 284
minimale Energiehöhe 149, 157, 173,
300, 304
Moody-Diagramm 93, 290

N

natürliche Fließgewässer 186
Nettodruckhöhe von Pumpen 128
nichtkreisförmiger Querschnitt 98
Normalabfluss 154, 164, 299
Normalwassertiefe 154, 301
NPSH-Berechnung 135, 136, 298

O

Oberflächenspannung 9, 274
Ortshöhe 62

P

Parallelbetrieb von Pumpen 132
Peltonturbine 79, 111
Piezometerrohr 70
Pitotrohr 70
Planschütz 77
Poleni-Gleichung 210, 311
Potentiallinien 83
Potentialliniennetz 83, 235, 236, 316
Potentialströmung 80
Potentialwirbel 80, 82
Prandtlrohr 70

Pumpen 125
Pumpenbetriebspunkt 129
Pumpenförderhöhe 127, 293
Pumpenförderstrom 127
Pumpenhydraulik 125
Pumpenkennlinie 127
Pumpenleistung 110, 293

Q

Querschnittserweiterung im Gerinne 169
Querschnittsverringern im Gerinne 172

R

reale Flüssigkeit 56
Rechteckquerschnitt 145
Reibungsbeiwert 90, 187, 289
Reibungsverlust 90
Reibungsverlusthöhe 69, 90, 291
Reihenbetrieb von Pumpen 132, 297
relative Rauheit 93, 291
Reynoldszahl 59, 91, 289
Ringnetz 249
Rohrhydraulik 89
Rohrleitungskennlinie 128
Rohrnetzarten in der Wasserversorgung
248
rotierende Behälter 44

S

Schallgeschwindigkeit 8, 256
Schießen 147
schießender Abfluss 148
Schlauchwaage 20, 21
Schubspannung 7, 58
Schütztafel 77
Schwall und Sunk 262
Schwimmstabilität 47
Senkkasten 40
Sickerströmungen 230
Speicherberechnung 265
– Retentionsraum 266
– Trinkwasser 269

Speichergleichung 266
spezifisches Gewicht 6
Standrohr 22, 70, 234, 275
stationäre Strömung 53, 285
Strahlkontraktion 194
Streichwehr 215, 313
Strickler-Beiwert 153, 187
Strömen 147
strömender Abfluss 148
Stromfaden 52
Stromfadentheorie 52, 57, 62, 143
Stromlinien 51, 83
Stromröhre 51
Strudel 82
Stützkraft 73, 77, 79, 310
Stützkraftansatz 71, 72
Summenlinienverfahren 269

T

teilgefüllter Kreisquerschnitt 145
Tiroler Wehr 219
Torricelli-Gleichung 195
Tosbecken 163, 164
Trapezquerschnitt 145
Turbinenleistung 110
turbulent 57
turbulente Strömung 91, 285

U

Überdruck 19, 275
Überfall 207, 311
– unvollkommen 209, 212
– vollkommen 209, 210
Überfallbeiwert 210, 311
Übergangsbereich 92, 290

Überströmung eines Wehrs 193
ungleichförmige Strömung 54, 164, 285
universelles Fließgesetz 152
Unterdruck 19
Unterströmung
– eines Schützes 193
– von Bauwerken 237

V

Venturikanal 304
Venturirohr 66
verdrängtes Volumen 37
Verdrängungsschwerpunkt 37, 47, 284
Verlustarten 69
Verlustbeiwert 99, 292
Verlusthöhe 68, 288
verzögerte Strömung 101
viskose Unterschicht 92
Viskosität 5, 7, 57
– dynamisch 7
– kinematisch 7
vollgefülltes Rohr 89
Volumenstrom 52

W

Wandschubspannung 57, 58
Wasserspiegelbreite 144
Wasserspiegellinienberechnung 179
Wechselsprung 162
Wirbel 82

Z

Zirkulation 82
Zufluss 52